

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 63 (1976)
Heft: 13: Musikerziehung in der Schule II : Konzepte, Lehrmittel und Lektionebeispiele

Artikel: Musik auf der Oberstufe : ein neues Lehrmittel für den umfassenden Musikunterricht
Autor: Hux, Angelus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-530152>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

20. Johann Sebastian Bach

Hast du den Namen dieses Komponisten auch schon gehört? Kennst du sogar Werke von ihm?

J. S. Bach lebte von 1685–1750 in Deutschland. Er ist neben G. F. Händel der grösste Komponist der Barockzeit.

Von seinen zahlreichen Werken sind die bekanntesten: Die mehr als 200 Kantaten für alle Sonn- und Feiertage des Kirchenjahres, das Weihnachtsoratorium, die Matthäus- und Johannespassion, die h-Moll-Messe, die sechs Brandenburgischen Konzerte, das Wohltemperierte Klavier (zweimal 24 Präludien und Fugen durch alle Dur- und Moll-Tonarten).

Zu seinen Lebzeiten war Bach als Komponist so gut wie unbekannt.

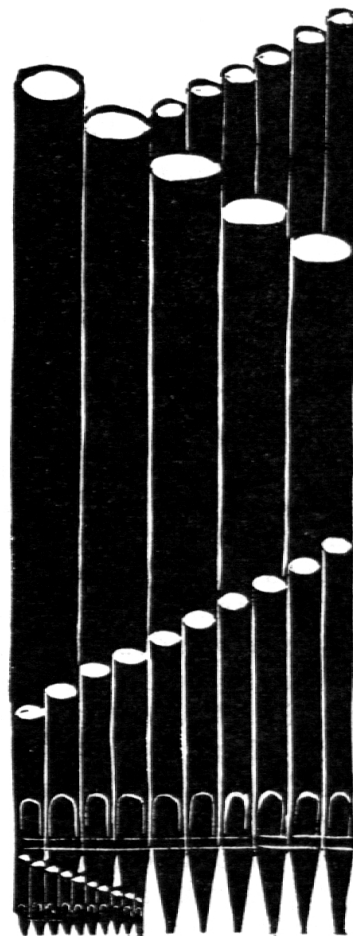
Berühmt dagegen war er als Meister des Orgel- und Klavierspiels. Wenn Bach gefragt wurde, wie er es denn angefangen habe, in der Kunst so weit voranzukommen, so antwortete er meistens: «Ich habe fleissig sein müssen. Wer ebenso fleissig ist, wird es ebenso weit bringen können.»

Beethoven sagte einmal: «Nicht Bach, sondern Meer sollte er heissen wegen seines unendlichen, unerschöpflichen Reichtums an Tonkombinationen und Harmonien.»

Bachs liebstes Instrument war die Orgel, für die er eine grosse Zahl bedeutender Werke schrieb. Ein bekanntes Orgelwerk ist die Toccata und Fuge in d-Moll. Hier sind die ersten Töne der Toccata notiert. Vielleicht dürft ihr dieses grossartige Werk einmal hören.



Fragt den Organisten eurer Gemeinde, ob er euch die Orgel in der Pfarrkirche zeigt und erklärt.



5. «Nur ein Bewegter kann andere bewegen»

Wahrscheinlich unterrichtet man auf die Dauer *nur das* lebendig und lebensnah, was man gerne und mit Freude tut und wovon man selber bewegt und erfasst ist. Willi Gohl hat kürzlich in einem Interview einen wichtigen Satz geprägt: «Nur ein Bewegter kann andere bewegen.» Wir müssen versuchen, dieses Bewegt- und Erfasstsein immer wieder selber zu erleben, um es dann als Lehrer überzeugend auf unsere Schüler übertragen zu können.

Literatur:

- Portmann, A.: Biologie und Geist, Frankfurt 1973.
Musik und Bildung, Heft 3, März 1976, Mainz.
Schweiz. Komitee zur Förderung der Schulmusik:
Lehrplan 1972.
Kommission «Musikerziehung» der NW EDK:
Schlussbericht 1975
Rösli, J. / Keller-Löwy, W.: Mein Erlebnis Musik,
Zürich 1975
Rösli, J. / Zihlmann, H.: Arbeitshefte Musik 1–9,
Hitzkirch 1971
Rösli, J.: Schallplatte «Mein Erlebnis Musik»,
Zürich 1976.

Musik auf der Oberstufe

Ein neues Lehrmittel für den umfassenden Musikunterricht

Angelus Hux

Ausgangslage

Wer daran geht, ein neues Lehrmittel zu konzipieren, muss sich vorerst Klarheit verschaffen über den aktuellen Stand und über

verschiedene Strömungen auf dem Fachgebiet. Herausgeber und Verleger sind verpflichtet, Stellung zu beziehen zum Bisherigen, zum Gegenwärtigen auch in Extremem-

scheinungen und zu einem angestrebten Zukunftsziel. Aus diesem sorgfältigen Abwägen wird dann unter Berücksichtigung einer gehörigen Portion Realismus und Optimismus eine neue Konzeption heranreifen.

Vorgänger

Vor beinahe 40 Jahren haben die Sekundarlehrerkonferenzen der Kantone St. Gallen, Thurgau und Zürich einen Ausschuss bestellt, den sie beauftragten, geeignetes Liedgut für das Singen an der Oberstufe bereitzustellen, nicht zuletzt als eine Form der Verteidigung schweizerischer Eigenart gegen die Übergriffe damaliger Zeitgeister. Dieses aus eigener Initiative der Lehrerschaft entstandene «Schweizer Singbuch Oberstufe» erlebte nicht nur manche Auflagen und Veränderungen, sondern erfreute sich in steigendem Masse einer Verbreitung auch über die drei Stammkantone hinaus. Als brauchbare Liedsammlung bildete es ein Basislehrmittel für das Singen. Und in eben diesem «Singen schöner Lieder» erschöpfte sich auch weitgehend der Musikunterricht jener Tage. Wer als Lehrer ein weiteres zu tun sich bemühte, fand selbstverständlich andernorts genügend Literatur und Anregungen. Dieses Selbstverständnis des Singens als der dem Schüler gemätesten Form musikalischer Erziehung ist bekanntermassen spätestens mit der Allgegenwart von Musik in Radio, Fernsehen und auf dem Plattenmarkt geschwunden.

Umschau

Rasch reagierende Lehrmittelverleger haben in beängstigender Dichte und mit dem Eifer und der Gründlichkeit von Pionieren und Wissenschaftlern, der Singmüdigkeit weichend, neue Bücher und Blätter erscheinen lassen. Sie betonen neue Gesichtspunkte, etwa die soziologische Rolle der Musik in der Umwelt oder die rationale Bildung am Kunstwerk. Beinahe allen ist eines gemeinsam: der Verzicht auf die eigene Musikproduktion des Schülers zugunsten einer Diskussion über Musik – oder müssten wir eher sagen: über Schallereignisse.

Standort

Die von der Verlagskommission beauftragten Herausgeber handelten von Anfang an

im stillen Konsens einer ganzheitlichen Grundlage. Singen, Hören, Bewegen, Erleben, Verstehen und Ausprobieren (Improvisieren), Lernen und Wissen sollten parallel gefördert werden. In dreijähriger Zusammenarbeit von Autoren und Verlagskommission schälte sich die heute vorliegende Fassung eines Lehrmittels in die Hand des Schülers der Oberstufe heraus. Ein knappes Jahr nach Erscheinen darf gesagt werden, dass es den Bedürfnissen und Vorstellungen der Benutzer aufs beste entspricht. Zahlreiche Fachurteile halten besonders die Vielfältigkeit und enge Praxisbezogenheit fest.

Gliederung, Lieder

Rund 250 sorgfältig ausgewählte, teils mit Sätzen, teils mit Gitarrebezifferung versehene Lieder sind auf 160 Seiten in 10 Gruppen untergebracht:

O Musika	Spiel und Tanz*
Morgen/Abend	Liebe
Jahreskreis	Besinnung
Lied der Völker	Festkreis
Humor/Geselligkeit	Historie

Am umfangreichsten ist dabei «Lied der Völker» gehalten. Neben Dialektliedern unserer Regionen stehen Gruppen von Liedern aus dem französischen Sprachgebiet, aus dem Tessin, aus England, Amerika, Spanien, Deutschland, Israel, usw. und nicht zuletzt aus dem slawischen Raum. Fast jedes Lied erfüllt neben seiner primären Funktion noch eine weitere Aufgabe; irgendeine Charakteristik an ihm ist besonders ausgeprägt. Es vertritt exemplarisch eine spezifische Gruppe, sei es als Beispiel für das englische Gesellschaftslied, für den amerikanischen Worksong, für das Dur-Moll-Geschlecht, für ein bestimmtes rhythmisches oder melodisches Modell. Der urchige Naturjodel ist ebenso vertreten wie die Beatles.

Die Gruppe Humor/Geselligkeit bringt neben bewährtem und bekanntem Gut neuere Nummern, wobei auf eigentliche Lager- und Fahrtenlieder weniger eingegangen werden musste, da diese vom gleichen Verlag in der

* Siehe als Beispiel aus dem A4formatigen Werk (perforierte Seiten!) die Volks- und Tanzweise «Mon papa» auf der folgenden Seite!

Mon papa

$\text{♩} = 90$ Volkswaise

1. Mon pa-pa ne veut pas que je dan-se, que je dan-se,

mon pa-pa ne veut pas que je dan-se la pol-ka!

2. Mais malgré sa défense,
moi je danse, moi je danse,
la polka.

3. Sur les noix du galetas, (Tenn)
moi je danse, moi je danse,
la polka.

Aufstellung:

Beliebig viele Paare einander zugewendet auf einer Kreislinie, Schulter gegen Kreismitte.

Gestaltung:

- | | | |
|------------|---|---------------|
| 1. Strophe | - Polkaschritt seitwärts auseinander und zueinander, rechts beginnend | Takte
1, 2 |
| | - Mit gefassten Händen (Bild 1) 4 Mal Hopsershüpfen im Kreis | 3, 4 |
| | - Wiederholung | 5-8 |
| 2. Strophe | - Polkaschritt seitwärts auseinander und zueinander (stampfend) | 1, 2 |
| | - Partnerin A umhüpft (Bild 2) mit 4 Hopsershüpfen den Partner B (rechte Hände über dem Kopf gefasst) | 3, 4 |
| | - Wiederholung | 5-8 |
| 3. Strophe | - Polkaschritt seitwärts auseinander, wobei die innere Tänzerin zum nächst vorderen Partner zurückkehrt (Wechsel-polka) | 1, 2 |
| | - rechte Hand gefasst, 4 Mal Hopsershüpfen im Kreis | 3, 4 |
| | - Wiederholung | 5-8 |

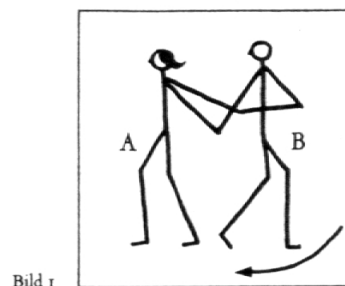


Bild 1

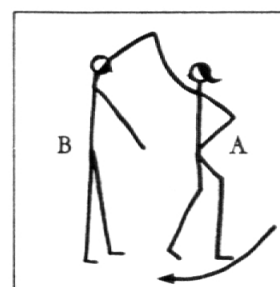


Bild 2

überall verbreiteten Sammlung «Liedtexte» in handlicher Taschengrösse erhältlich sind.

Für Schweizer Musikbücher werden mit dem Abschnitt «Spiel und Tanz» neue Wege beschritten. Hier stehen nicht nur Noten für Singspiele, getanzte Lieder, Volkstänze, moderne Tänze und sogar alte höfische Tänze, sondern in Beschrieb und Grafik wird deren Bewegungsablauf festgehalten, werden Anregungen gegeben. Wer in einem Einführungskurs sich die Grundlagen aneignet oder sich bereits ein wenig in der Tanzsprache auskennt, wird sich auch hier ohne Mühe zurechtfinden.

Einige der schönsten Stücke finden sich im Abschnitt 7: «Liebe» (L'amour de moi/ Greensleeves / Stets i Truure, usw).

In der Gruppe «Besinnung» stehen neben Kompositionen aus klassischer Zeit auch Spirituals, und im «Festkreis» und in der «Historie» entdeckt man neben Altvertrautem manchen bisher unzugänglichen Fund.

Musiklehre

Grundsätzlich verschieden von jedem bisherigen Lehrmittel aber ist der zweite, umfangmässig rund einen Drittel umfassende Teil. In geraffter Form wird hier der Stoff einer ausgewählten Musikkunde grafisch leicht fassbar vermittelt, werden Anregungen und Anleitungen gegeben, die das Fach Singen zum Fach Musik werden lassen.

Anschauungsmaterial, das dem Lehrer oft nur schwer zugänglich, dem Schüler bisher versagt war, wird hier bereitgestellt. Einige Beispiele mögen für viele stehen:

In 8 Abbildungen wird die Entwicklung der Notenschrift präsentiert, alle wünschbaren Unterlagen zum verständigen Hören von

Ravels Bolero sind auf eine Seite komprimiert, anhand von Haydns Trompetenkoncert wird die Form des Solokonzerts erläutert, zu Brittens «Guide of the Orchestra» sehen wir nicht nur die Partiturseite, sondern auch eine Grafik der verlangten Instrumente, welcher andererseits die Zusammensetzung des Sinfonieorchesters der Klassik gegenübersteht.

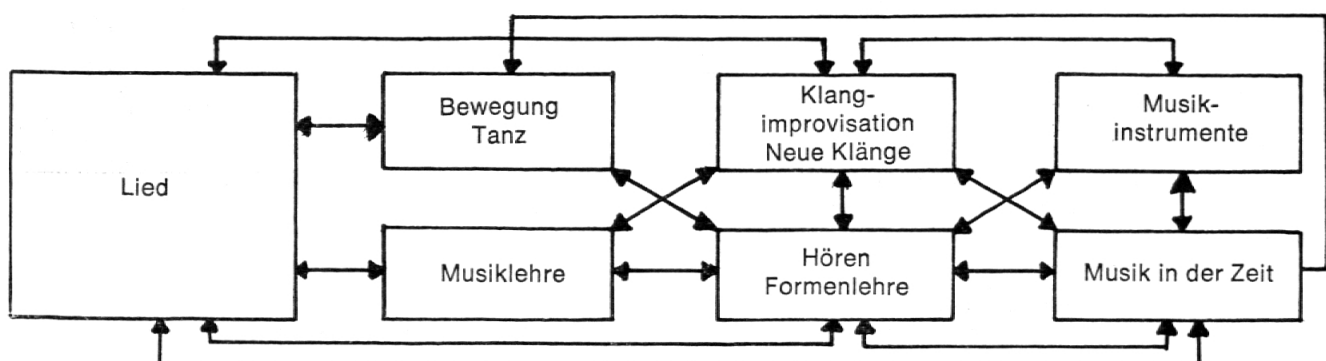
In den Anleitungen zu eigenen Klangimprovisationen traditioneller oder mehr experimenteller Art wird besonders deutlich, dass dieses Buch keineswegs die Einflussnahme und die Vorbereitung des Lehrers ersetzen kann oder will. Das Buch bietet Modelle, Übersichten, Extrakte, Veranschaulichungen. Die sorgfältige Auswahl, die Einführung, der Kommentar und vor allem das Einüben und das lektionsgerechte Selektieren sind weiterhin Pflicht des Lehrers.

Die Hauptabschnitte des zweiten Teils lauten etwa:

Notenschrift
Metrum/Takt/Rhythmus
Intervalle
Tonarten
Drei- und Vierklänge
Motiv/Thema
Klangimprovisationen
Neue Klänge
Musikalische Formen
Musikinstrumente
Musik in der Zeit
Von Jazz und Popp

Querverbindungen

Zahlreiche Hinweise auf bestimmte Lieder oder andere Buchstellen schaffen Querverbindungen musikalischer, formaler oder historischer Art und fügen dadurch alle Teile aufs engste zusammen.



Mit dem neuen Lehrmittel «Musik auf der Oberstufe» wird dem Fach Musik ein umfassender Inhalt gegeben, wird der Singunterricht erweitert in Richtung einer totalen Musikerziehung, wird der Schüler gefördert in einem ganzheitlichen Sinn.

Wir alle wissen, wie wichtig die Altersstufe vom 6. bis 10. Schuljahr für ein späteres Verhältnis zur Musik ist. Wenn es gelingt, hier den Schüler zu besserem Verstehen, zum Hören, zum Erkennen von Abläufen und Zusammenhängen anzuleiten, ihn in musikalischen Dingen urteilsfähiger und kommuni-

kationsfähig zu machen, dann wird die bisherige Geringschätzung des Faches Singen bald einer richtigeren Einstufung weichen. Dass von diesem neuen Lehrmittel kräftige Impulse und neue Kräfte für den Musikunterricht auf der Oberstufe ausgehen werden, lässt sich heute schon abschätzen. Die Verlagskommission hat daher auch den Auftrag erteilt zur Schaffung eines Lehrbandes, der sich mit didaktischen Problemen befassen wird und eine optimale Nutzung des im Schülerbuch vorhandenen Stoffes gewährleisten soll.

Lektionsbeispiel einer Liedeinführung mit anschliessendem Tanz

Ferdinand Jaggy / Armin Kneubühler

Lied

Mayim – Mayim

Israelisches Tanzlied

aus «Musik auf der Oberstufe», Seite 92
(siehe Seite 520 dieser Nummer!)

Stufe

1. Gym. oder 1. Sek. oder 1. Real

Voraussetzung

Der Stoff des neuen schweizerischen Lehrplans vom 1. bis und mit 6. Schuljahr wird vorausgesetzt.

Material

Buch «Musik auf der Oberstufe»

Pauke und Handtrommel

Klavier

Landkarte: Naher Osten oder Israel

Schallplatte: Calig 17702 oder
Kögler Sp 23035

Raum

Genügend Platz als Tanzfläche

Zeit

2 Unterrichtsstunden zu mind. 45 Min.

Ziel

Ganzheitliches Erarbeiten des Liedes, besonders:

- | | |
|----------------------------|---------------|
| – Rhythmus | – Land |
| – Form | – Melodie |
| – Tonart, Taktart, Auftakt | – Stimmpflege |
| – Sprache | – Tanz |

1. Lektion

Lehrer	Schüler
Spielt auf einer Pauke oder einer Handtrommel den Rhythmus des Liedes im Zusammenhang vor.	Versuchen, den Rhythmus in seiner Charakteristik zu erfassen: Tempo? eher leicht Schwierigkeitsgrad? einheitlich Bewegungscharakter? gleichförmig kraftvoll usw. schnell
	5 Minuten